

Letzter Museumstag vor Aufbruch

Am Samstag an seinem zweiten Museumstag des Jahres verabschiedete sich das Museum im Zeughaus von seinem Standort im SIG-Areal in Neuhausen. Die Stadtmusik Harmonie spielte und man konnte noch einmal durch die Halle schlendern.

Text und Bilder Dominic Caviezel

NEUHAUSEN. «Je grösser, desto besser.» Cassandra, Emily und Daniel Schmid schauen in die Luken und unter die Ketten der alten Panzer. Seit rund fünf Jahren konnte man im SIG-Areal in Neuhausen an zahlreichen gut inszenierten Exemplaren die Entwicklung der Schweizer Militärfahrzeuge bestaunen. Der vergangene Samstag war dazu voraussichtlich letzte Gelegenheit, zumindest an diesem Standort. Die Sammlung soll nun ins Herblingertal verlegt werden, wie Martin Huber, Präsident der Stiftung Museum im Zeughaus, in einer kurzen Präsentation erklärt.

Im Museumsshop sortiert Erwin Müller Bücher, Berichte und alte Dienstreglemente. Hier findet man zum Beispiel Ausgaben von «Das Turnen in der Armee» aus 1940 oder die Gepäckvorschriften von 1966. Verena Kolb hat eben ein paar alte Landkarten mit eingezeichneten Fahrtmanövern gespendet. Zusammen mit René Suter und Giovanna Savoldi schlendert sie durch die langen Fahrzeugreihen. Immer wieder blitzt es zwischen den mattgrünen Maschinen. Regina Mortier, Martin Volkart und ihre Kolleginnen und Kollegen der Stadtmusik Harmonie kommen nach mehreren Musikeinlagen in die Halle und packen teils die polierten Instrumente zwischen den riesigen Reifen ein. «Es ist schön, den Jungen zeigen zu können, womit wir damals gefahren sind», meint Markus Frei.



Adju und Hanspeter Vestner sammeln selbst Autos, Panzer und sogar alte Lokomotiven.



Neben alten Dokumenten gibt es bei Erwin Müller im Museumsshop auch Festplaketten von 1934.



Cassandra, Daniel und Emily Schmid (v. l.) bestaunen die grosse Panzersammlung.

«Es ist schön, den Jungen zeigen zu können, womit wir damals gefahren sind.»

Markus Frei
Besucher



Regina Mortier und Martin Volkart boten mit der Stadtmusik Harmonie eine feierliche Umrahmung.



«Es ist eine sehr schöne Ausstellung», finden Rita und Markus Frei. Es sei schade, umziehen zu müssen.



Stiftungspräsident Martin Huber präsentiert die Pläne für den anstehenden Standortwechsel.



Verena Kolb, René Suter und Giovanna Savoldi (v.l.) schlendern durch die Fahrzeugreihen.

Abschied vom SIG-Areal und logistische Engpässe in der Armee

Marschmusik erklingt aus der grossen Halle 1 auf dem SIG-Areal in Neuhausen. Die Stadtmusik Harmonie blies am Samstagmorgen den Auftakt zum 2. Museumstag des Museums im Zeughaus. Die Ausstellung auf der Breite blieb an diesem Tag geschlossen, dafür versammelten sich umso mehr Interessierte im Ausstellungsraum in Neuhausen. Dieser Museumstag war voraussichtlich der letzte an diesem Standort und es galt, Abschied zu nehmen.

Kernstück der präsentierten Ausstellung «Motorisierung und Mechanisierung der Schweizer Armee» ist eine

grosse Sammlung alter Armeefahrzeuge, darunter auch 21 Panzer. Über die Jahre wurde die Sammlung an verschiedenen Orten untergebracht und fand vor circa fünf Jahren auf das SIG-Areal. Hier wurden die Fahrzeuge präsentiert und inszeniert, aber auch instand gehalten und regelmässig ausgefahren. Nun hat sich die SIG allerdings gegen eine Verlängerung des Mietvertrags entschieden, und die Fahrzeuge müssen anderweitig untergebracht werden. Einen neuen Standort zu finden, sei dabei schwieriger gewesen als erwartet, erklärt Martin Huber, Präsident der Museumsstiftung. Derzeit

sei eine Zwischenlösung geplant: Die Fahrzeuge sollen im Herblingertal in einem langen Zirkuszelt untergebracht und weiterhin der Öffentlichkeit gezeigt werden.

Erhöhung des Militärbudgets?

Am Museumstag verkostigte die Museumsbeiz und im Shop konnte man in historischen Dokumenten wühlen. Der Anlass wurde aber auch genutzt, um Werbung für ein zeitgenössisches Thema zu machen. In einem Referat zu aktuellen Herausforderungen bei der Schweizer Rüstungsbeschaffung und Logistik sprach



Divisionär Rolf A. Siegenthaler, Chef der Logistikbasis der Schweizer Armee, über die unzureichende Wehrfähigkeit

des Militärs und warb für eine Petition zur Erhöhung des Militärbudgets.

Es ist ein düsteres Bild, das Siegenthaler zeichnete: «Die Letten erwarten einen Stoss der Russen in drei Jahren, die bereiten sich fieberhaft vor. Die Finnen und die Norweger sehen das in etwa gleich.»

Nach dem russischen Angriff auf die Ukraine stimmten National- und Stän-

derat für einen Vorstoss, der verlangte, das Militärbudget bis 2023 schrittweise auf 1 Prozent des Bruttoinlandsprodukts zu erhöhen. Anfang 2023 wurde das 1-Prozent-Ziel unter finanziellem Druck auf 2035 geschoben. Das reiche nicht, um die Armee schnell genug wehrfähig zu machen und sich auf eine erhöhte Bedrohungslage vorzubereiten, meint Siegenthaler. Viele der Verteidigungssysteme seien veraltet und es fehle an Material. Es sei nun am Volk, zu seinen Vertretern zu gehen und zu fragen: «Hey! Was machst du eigentlich genau für die Landesverteidigung?» (dca)